

Kann ich Politikern trauen, Herr Schmidt?

Es gibt Fragen, die uns alle beschäftigen, die sich aber nur Kinder zu stellen trauen. Und die nur weise Menschen beantworten können. Uta Wübbe interviewt gemeinsam mit Neele Kunka, 11, den ehemaligen Bundeskanzler Helmut Schmidt

Neele befragte Helmut Schmidt in seinem Büro bei der „Zeit“ in Hamburg. Zum Abschied sagte er: „Ich danke dir für dieses Gespräch“



TEXT UTA WÜBBE
FOTOS GUNTER GLÜCKLICH

Sie sind Herausgeber der „Zeit“. Warum berichten Zeitungen so viel über Schlimmes, Trauriges und so wenig über Gutes?

Ich finde den Vorwurf, der hinter dieser Frage steckt, berechtigt. Warum machen die so viel Wichtigtuerei über Unerfreuliches? Weil sie ihre Zeitung verkaufen müssen und glauben, dass die Leute lieber nichts lesen wollen über Friede, Freude, Eierkuchen, sondern etwas über einen schweren Unfall, ein Erdbeben, einen Krieg. So einfach ist das.

Und warum soll ich Zeitung lesen?

Ich finde es nicht nötig, dass du Zeitung liest. Lies anständige Bücher, nicht bloß Abenteuerbücher, die sind auch nicht besser als Zeitungen.

Was haben Sie denn mit elf gelesen?

Ich glaube, ich habe damals über Tom Sawyer und Huckleberry Finn gelesen. Und mit zwölf hab ich mit Geschichtsbüchern angefangen. Sie waren mal Deutschlands wichtigster Mann. Soll ich auch versuchen, ganz nach oben zu kommen? ▶

HELMUT SCHMIDT

wurde am 23. Dezember 1918 in Hamburg geboren. Er war Bundesverteidigungs-, Bundesfinanz- und Bundeswirtschaftsminister und von 1974 bis 1982 Bundeskanzler. Seit 1983 ist er Herausgeber der Wochenzeitung „Die Zeit“



Nee, warum? Die Leute, die ganz nach oben wollen, haben einen Tick. Einen Ehrgeiz-Tick. Egal in welchem Beruf. Wer unbedingt nach oben will, ist charakterlich ein bisschen benachteiligt.

Kann man alles erreichen, was man will?

Ganz gewiss nicht! Wenn du fragst: „Kann ich es schaffen, eine Zwei in Mathe zu kriegen?“, ist die Antwort ja. Aber die ist eben nicht alles.

Ich kann also meine Ziele erreichen?

Wenn du dir realistische Ziele setzt. Die müssen Sinn und Verstand machen. Es gibt Menschen, die sich unsinnige Ziele setzen. Die meisten scheitern dann.

Wie hoch ist der Preis des Erfolges?

Kommt darauf an, in welchem Beruf und in welcher Situation. Es gibt Leute, die den Erfolg mit dem Verlust ihrer Moral bezahlt haben. Andere haben für den Erfolg mit ihrer Gesundheit bezahlt. Zum Beispiel gibt es das bei Intellektuellen, die bei der Arbeit so viel geraucht und so viel Kaffee getrunken haben, dass sie ihre Gesundheit durch Rauschmittel verdorben haben. Und dann gibt's den viel häufigeren Fall: Leute, die in der Jugend alle möglichen Interessen hatten – Geigerin werden konnten oder Malerin oder Spitzensportlerin. Aber in dem Maße, in dem das Leben fortschreitet, muss man sich auf ein oder zwei Dinge konzentrieren, dann werden die anderen vernachlässigt und verkommen langsam. Der Preis, den man für Erfolg in einem Bereich bezahlt, ist der Verlust an Interesse und Freude an tausend anderen Dingen. Das ist fast das Normale.

Ich bin in einer Zirkusschule. Interessieren Sie sich auch für Zirkus?

Ja, aber meine Frau noch mehr als ich. Einmal im Jahr schleppt sie mich mit in den Zirkus. Machst du die Zirkusschule, weil du dir das als Beruf vorgestellt hast oder nur, weil es dir Spaß macht?

Weil es mir Spaß macht.

Das ist einer der überzeugendsten Gründe, wenn's einem Spaß macht.

Kann es etwas Gutes haben zu scheitern? Zum Beispiel, als Sie nicht mehr Kanzler waren oder bei mir eine schlechte Zensur?

Im Prinzip ja, aber das kommt wieder auf den Einzelfall an. Nimm mal einen gewichtigen Fehlschlag: Zwei Leute sind verheiratet, setzen Kinder in die Welt und können sich gegenseitig nicht mehr aushalten und scheiden sich voneinander. Das mag für den Vater und die Mutter sein Gutes haben. Für die Kinder ist es hingegen ein ganz schlimmer Fehlschlag und überhaupt nichts Gutes. Das heißt:

„Setze dir realistische Ziele. Die kannst du erreichen“

Schwere Fehlschläge möchte ich niemandem wünschen. Kleine ja. Warum ist Geld für viele Menschen so wichtig?

Das war mal anders, als es noch kein Geld gab. Da mussten Frauen im Wald Erdbeeren sammeln, und die Männer gingen auf die Jagd. Das ist alles schon ein paar tausend Jahre her. Geld wird gebraucht heutzutage, um die Miete zu zahlen, weil man in einem Haus wohnt, das einem nicht gehört, und um Erdbeeren zu kaufen. Die heutige Gesellschaft ist auf Arbeitsteilung aufgebaut. Ohne Geld kann man nicht existieren. Aber wie wichtig das Geld ist, ist eine andere Frage. Es gibt Leute, die wollen unbedingt viel Geld haben, um vor sich selber und vor anderen damit anzugeben. Andere finden das Geld nicht so wichtig. Die wissen zwar, dass es nötig zum Leben ist, aber ob ich nun viel Geld verdiene oder weniger, ist nicht so wichtig. Hauptsache, ich fühle mich wohl in meinem Beruf.

Verändert Macht einen Menschen?

Muss nicht, ist aber in vielen Fällen so. Die Frage ist: Was ist Macht? Und was ist Macht?

Das weiß ich auch nicht. Du kommst auf diese Frage, weil du mit einem ehemaligen Regierungschef redest, von dem du behauptet hast, das sei der wichtigste Mann in Deutschland gewesen. Was nicht gestimmt hat. Du hast ihn für den wichtigsten Mann gehalten, weil er Macht hat. Aber er muss das, was er tut oder was er nicht tut, verantworten. Vorm lieben Gott, vor seinem Gewissen, vor den Wählern. Die Verantwortung ist viel wichtiger als die Macht. Der Bundeskanzler muss sich verantworten vor den Bürgern, der Presse, vor dem Bundestag, vor dem Bundesrat, vor dem Nachbarn in Paris, vor dem in Moskau, vor dem dicken, großen Nachbarn in Washington. Und seine Macht ist begrenzt durch die Verantwort-



„Hat es auch etwas Gutes, wenn ich mal scheiter?“

tung, das Antwortenmüssen. Von den 80 Millionen Menschen, die in Deutschland leben, haben die allermeisten wenig Macht. Ganz anders ist das mit der Verantwortung. Jeder von ihnen trägt Verantwortung für alles, was er tut oder lässt. Mindestens hat er Verantwortung für sich selbst, sein eigenes Leben.

Woher weiß ich, welchem Politiker ich vertrauen kann?

Das möchte ich auch mal wissen. Das ist so wie sonst auch im Leben: Wenn ich jemanden unsympathisch finde, werde ich ihm auch nicht vertrauen. Und Sympathie beruht auf Gefühlen, die man nicht definieren kann. Es gibt Menschen, die sich irren, wenn sie Sympathie empfinden. Dann sagt man: Der hat keine Menschenkenntnis. Ohne Menschenkenntnis wirst du dich verlaufen in der Politik. Aber Menschenkenntnis kann man nicht kaufen, die erwirbt man im Lauf des Lebens, insbesondere aus den Irrtümern, die man begangen hat.

Ist es gut, Vorbilder zu haben?

Ja, das würde ich ohne Einschränkung sagen. Und es schadet auch nicht, wenn man die Vorbilder im Lauf des Lebens auswechselt.

Haben Sie Vorbilder?

Ja, habe ich gehabt. Ich will drei Vorbilder nennen. Sie sind alle schon tot. Der eine hieß Marcus Aurelius, das war ein römischer

NEELE KUNKA, 11
wurde am 28. September 1992 in Hamburg geboren und geht in die fünfte Klasse des Emilie-Wüstenfeld-Gymnasiums. Sie spielt Geige, klettert und lernt in einer Zirkusschule, wie man mit brennenden Fackeln jongliert. Neele möchte mal Akrobatin werden

Kaiser. Er musste am laufenden Band Krieg führen, um den Staat zu verteidigen. Aber eigentlich wollte er keinen Krieg führen. Er hat seine Pflichten erfüllt und war ein anständiger Charakter. Der andere ist Immanuel Kant, ein deutscher Philosoph, dem das Prinzip der Verantwortung gegenüber der moralischen Pflicht, der der Einzelne unterliegt, wichtig war. Und der Dritte war mein Freund Fritz Erler, der seine Pflichten gegenüber dem öffentlichen Wohl sehr ernst nahm.

Lernt man nur dazu, wenn man älter wird?

Man lernt auf sämtlichen Gebieten dazu. Aber man verlernt auch manches. Technische, geistige, seelische Fähigkeiten verkümmern zum Teil. Die Neugierde etwa nimmt ab. Das kann man sich als Kind gar nicht vorstellen.

Was ist das Wichtigste im Leben?

Das Wichtigste? Was ist dir das Wichtigste?

Spaß.

Spaß ist für mich nicht unwichtig. Aber das Wichtigste? Das ist eine schwierige Frage, ich glaube, dass man sie nicht beantworten kann.

Warum nicht?

Weil die Antwort auf jeden Fall falsch ist. Weil es nicht das Wichtigste gibt, viele Dinge sind wichtig. Je älter einer wird, desto wichtiger wird zum Beispiel die eigene Gesundheit. Ich kann nicht mehr hören, muss mit einem Stock rumlaufen. In deinem Alter ist Gesundheit ganz unwichtig, etwas ganz Normales, und im Alter wird Krankheit etwas ganz Normales. Zufriedenheit mit der eigenen Lebenssituation wird auch wichtiger im Lauf des Lebens und das Bewusstsein, seine Pflichten anständig erfüllt zu haben. In der Schule ist es schön, wenn man ein anständiges Zeugnis vorweisen kann, und der Großvater schenkt einem dafür einen Euroschein, aber das ist nicht das Wichtigste, oder?

Nein.

Wenn das Abitur kommt, wird es wichtiger und wenn das Studium kommt, wird es noch wichtiger. Jemand, der im Studium durch die Prüfung fällt, für den wird es ganz schrecklich wichtig, seine Pflichten anständig zu erfüllen. Denn fällt er ein zweites Mal durch, ist das ein Fehlschlag, der sich vielleicht aufs ganze Leben auswirkt. So ändern sich die Wichtigkeiten. Und gegen Ende des Lebens gelangt man dazu, darüber nachzudenken, was früher war. Deshalb ist es wichtig, Dinge aufzubewahren. Ich hab einen Vorschlag: Bewahre den Zettel mit deinen Fragen irgendwo auf, wo du ihn nach 50 Jahren wiederfindest. Mal sehen, was du dann selbst für Antworten geben würdest auf diese ausgeklügelten Fragen. ■

„Kann ich Politikern trauen, Herr Schmidt?“
aus der Maxi-Serie: Kinder fragen weise Menschen